

Danke Jörg Detjen und Team

**Festakt zum Abschied von Jörg Detjen und weiteren Mitgliedern der
Ratsfraktion DIE LINKE Köln – Beitrag von Petra Pau - 21.11.2025**

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir sind heute hier, um Menschen zu würdigen, die das politische Gesicht dieser Stadt über Jahrzehnte geprägt haben. Menschen, die vieles geleistet, vieles ausgehalten und noch mehr erstritten haben. Und einer davon – das darf man sagen – ist eine Kölner Institution: **Jörg Detjen**.

Es ist nicht selbstverständlich, dass kommunalpolitische Arbeit gesehen wird. Oft entsteht der Eindruck, Politik finde nur in Berlin statt. Aber das stimmt nicht. Das Rückgrat jeder demokratischen Kultur liegt in den Kommunen – dort, wo Entscheidungen ganz unmittelbar wirken und wo die Auseinandersetzungen oft härter, persönlicher und manchmal auch existenzieller sind.

Die Kölner LINKE hat über 25 Jahre hinweg genau an dieser Stelle Verantwortung übernommen. Das ist keine kleine Fußnote, das ist eine demokratische Lebensleistung.

Als 1999 Jörg Detjen und Sengül Senol in den Rat einzogen – damals als PDS/Offene Liste – ahnte wohl kaum jemand, wie dauerhaft und prägend diese Präsenz werden würde.

Dass es überhaupt möglich wurde, lag am Urteil des Landesverfassungsgerichts NRW.

Dass daraus politische Wirkung entstand, lag an Menschen.

Die Fraktion wuchs – von einer kleinen Ratsgruppe zu einem festen Bestandteil des demokratischen Spektrums dieser Stadt. Nicht nur stabil, sondern zunehmend stärker: von 2,1 Prozent auf 6,5 Prozent im Jahr 2020.

Was Köln an dieser LINKEN hatte und hat, hat der frühere Oberbürgermeister **Jürgen Roters** treffend gesagt:

„Ihr habt 25 Jahre lang so wunderbare Arbeit geleistet und ein Stück Demokratie in unserer Stadt gestärkt.“

Und er sagte noch etwas, das gerade heute wichtig ist:

„Die Linke ist ein Teil unseres demokratischen Spektrums. Alle Abgrenzungsdiskussionen, die es anderswo gibt, sind völlig fehlerhaft.“

Ich kann mich dem nur anschließen.

Soziale Politik ist nicht abstrakt. Sie zeigt sich dort, wo Menschen leben – bei

bezahlbarem Wohnen, in Schulen und Kitas, beim ÖPNV, in Jugend- und Sozialarbeit.

Gerade in den Jahren wechselnder Mehrheiten hat die LINKE im Kölner Rat kräftig „mitgemischt“. Und stets mit klarer Haltung:

- Für soziale Gerechtigkeit
- Für Menschenwürde
- Für demokratische Partner
- Gegen jede Form von Menschenfeindlichkeit – egal, ob extrem rechts, antisemitisch, rassistisch oder autoritär

Die Ratsfraktion war oft unbequem, aber stets verlässlich.

Und auf **Jörg Detjen** war – wie Jürgen Roters sagte –

„immer Verlass, wenn es darum ging, Rechtsextreme in die Schranken zu weisen.“

Demokratie braucht Menschen, die dabei nicht wackeln.

Ich möchte an dieser Stelle etwas sehr Persönliches teilen.

Nach der Selbstenttarnung des NSU im November 2011 war ich Obfrau meiner Fraktion in beiden Bundestags-Untersuchungsausschüssen. Wir schauten in Abgründe des staatlichen Versagens – in Polizei, Ermittlungsbehörden, Geheimdiensten. Und wir stießen auf Abgründe im Denken:

In offiziellen Akten war von „für den westeuropäischen Kulturkreis untypischer Brutalität“ die Rede.

Ein Staatsanwalt notierte über „Zigeuner“.

Und selbst auf Nachfrage im Ausschuss fand er den Begriff angemessen.

Manchmal war ich fassungslos, oft wütend. Aber vor allem entschlossen.

Ich habe Tatorte besucht.

Ich war in der Probsteigasse.

Ich war in der Keupstraße.

Und **Jörg Detjen war an meiner Seite.**

Nicht wegen Kameras – da gab es keine –, sondern, weil er die Menschen kannte, weil er Vertrauen geschaffen hatte und weil er Türen öffnen konnte, die anderen verschlossen geblieben waren.

Ich sprach mit schwerverletzten Überlebenden.

Mit Menschen, die sieben Jahre nach dem Anschlag noch von Ermittlern bedrängt wurden, sie sollten „endlich sagen, was sie mit alledem zu tun hätten“.

Ein Satz eines Betroffenen hat sich mir eingebrannt:

„Ich weiß, Frau Pau, auch die Polizei kann irren. Aber sie haben vergessen, dass wir Menschen sind.“

Das ist ein Satz, der bleibt.

Und er brennt.

Am Ende dieses Besuchs fragte mich ein Mann – erschöpft und verzweifelt:

„Ich lebe seit 40 Jahren hier. Ich bin Deutscher. Meine Kinder sind Deutsche. Meine Enkel auch. Wo sollen wir denn hin?“

Ich konnte ihm nur die Hand drücken.

Und ich war dankbar, dass **Jörg** mich dorthin geführt hatte – zu den Menschen, nicht zu den Akten.

Köln steht heute anders da als viele Städte.

Hier gab es **aufsuchende Beratung in der Keupstraße**, unterstützt vom damaligen Oberbürgermeister und von demokratischen Ratsfraktionen.

Hier gibt es bis heute ein Engagement für einen würdigen Gedenkort.

Das kam nicht von allein.

Es kam, weil Menschen wie Jörg und andere nicht nachließen – im Beistand, im Zuhören, im Kämpfen.

Die Kölner LINKE hat nie nur auf die großen Debatten gesetzt.

Sie hat Alltagsfragen aufgegriffen:

- Wohnen
- Verkehr
- Kultur
- Teilhabe
- Kinderarmut
- soziale Infrastruktur

Sie hat Partner gesucht – und gefunden: SPD, Grüne, Initiativen, engagierte Gruppen. Demokratie funktioniert nur gemeinsam.

Jörg und die heute Geehrten waren die Erfahrungsträger der Fraktion – schon bevor das Kommunalpolitische Forum NRW überhaupt gegründet wurde.

Und ich hoffe sehr, dass sie es auch künftig bleiben.

Bevor ich zu Jörg komme, möchte ich ausdrücklich die Menschen würdigen, die heute ebenfalls verabschiedet werden und ohne die diese Fraktion nicht denkbar wäre:

Uschi Röhrig – 5 Jahre im Rat

- Einsatz für Umweltschutz und Gesundheit
- unermüdlicher Kampf um den Erhalt der städtischen Kliniken

Sarah Niknamtavin – 5 Jahre im Rat

- Antifaschistische Politik, feministische Politik
- eine Stimme, die Klartext redet und Mut macht

Michael Weisenstein – seit 1999 kommunalpolitisch aktiv

- 12 Jahre im Rat
- 11 Jahre Fraktionsgeschäftsführer

– ein organisatorisches Rückgrat, ein politischer Lotse, ein verbindender Kopf

Güldane Tokyürek – heute leider nicht anwesend

- 11 Jahre im Rat
- 5 Jahre Fraktionsvorsitz
- Finanzpolitik, Rechtsfragen, Verhandlungsgeschick
- und eine Klarheit, die man in politischen Räumen zu schätzen lernt

Sie alle waren – jede und jeder auf eigene Weise – tragende Säulen dieser Ratsfraktion.

Sie haben das Bild linker Politik in Köln geprägt, über Jahrzehnte.

Und nun, lieber Jörg – zu Dir.

Über 25 Jahre im Rat.

Mitgründer von „Köln stellt sich quer“.

Antifaschist aus Überzeugung.

Finanzexperte, Haushaltssicherer, Messeskandal-Aufdecker.

Ein Kommunalpolitiker im besten Sinne:

mit Herz, mit Haltung, mit Humor, mit Ausdauer.

Der Aufbau der PDS – und später der LINKEN – als gesamtdeutsche Partei wäre ohne Menschen wie Dich im Westen nicht gelungen.

Ihr habt den Grundstein gelegt: für eine Partei des Alltags, nicht nur des Wahltages.

Köln hatte an Dir einen verlässlichen, mutigen, wachen politischen Kopf.

Und die Demokratie hatte an Dir einen Verbündeten.

Dafür sage ich: **Danke. Von Herzen.**

Zum Abschied gehört Wehmut – aber auch Zuversicht.

Die Ratsfraktion verändert sich – aber sie bricht nicht.

Sie steht auf einer starken Tradition, die Ihr alle mitgeschaffen habt.

Und die Demokratie in Köln steht auf Euch – heute, morgen und darüber hinaus.

Herzlichen Dank – und herzlichen Glückwunsch
für ein Vierteljahrhundert linker Kommunalpolitik in Köln.